

Seelische Konflikte bei Tieren

Psychosomatische Energetik als neuer Therapieansatz in der Tierheilkunde

Die Psychosomatische Energetik (PSE) hat sich in der Behandlung von Menschen bereits gut etabliert, während sie in der Tiertherapie noch recht neu ist. Um den gedanklichen Ansatz dieser Behandlungsweise näher zu erläutern, sprach Sabine Middelhaufe mit Dr. Reimar Banis, dem Entwickler der Methode.

Middelhaufe: Können Sie kurz erklären, auf welcher Grundlage die Psychosomatische Energetik (PSE) bei Tieren eigentlich wirkt?

Banis: Wie der Mensch, so besitzt auch das Tier neben seinem Körper aus Fleisch und Blut einen unsichtbaren Energiekörper. Die In-der nennen das die Aura. Darin können, genau wie bei uns, unverarbeitete seelische Konflikte dauerhaft gespeichert werden, wo sie Jahre überdauern und wo sie dann die Energie des Tieres herunterdrücken, es belasten oder schädigen, und zwar körperlich oder seelisch oder beides zusammen.

Middelhaufe: Wie misst man diese Energie beim Tier? Wie stellt man fest, unter welchen Konflikten es leidet?

Banis: Das geschieht mit einem speziellen, recht einfachen Testsystem innerhalb weniger Minuten und ohne das Tier irgendwie zu belasten. Mit der Psychosomatischen Energetik können wir die Menge der verschiedenen Ebenen der feinstofflichen Energie messen sowie sehr präzise, welche Konflikte darin abgelagert sind.

Middelhaufe: Und wie funktioniert das konkret?

Banis: Bei Tieren ist die lege artis-Testung (d.h. der Patient wird mittels Manschette und Kabel direkt mit dem Reba®-Testgerät verbunden) nur schwierig möglich. Man benutzt deshalb in der Regel nur die Testung mit dem Basistestkasten (dieser enthält Ampullen mit allen 28 zur Behandlung möglichen Tropfenmischungen). Die Testung mit dem Gerät ist schwierig und nur etwas für Experten, während das Ansprechen der Konfliktampullen jedem geübten Energietester recht einfach gelingt, mittels Kinesiologie oder Einhandrute oder wenn man diese in die Nähe des Tieres legt, etwa in einen Beutel um den Hals bei Pferden oder in Fellnähe bei Kleintieren. Das dauert nur wenige Minuten und tut dem Tier überhaupt nicht weh. Man testet zuerst, ob eine Geopathie vorliegt, dann die vier Akutmittel, danach, welches Chakra gestört ist und zuletzt den Konflikt, der zu dem gestörten Chakra passt.

Middelhaufe: Welche Medikation ergibt sich nun aus der Messung der Konflikte?

Banis: Das Tier bekommt für einige Wochen oder Monate homöopathische Tropfenmischungen in sein Futter, um den festgestellten Konflikt, also die Ursache seiner seelischen und/oder körperlichen Beschwerden, aufzulösen.

Middelhaufe: Bach-Blüten haben sich in der Tiertherapie sehr bewährt. Gibt es Unterschiede zwischen Ihren Komplexmitteln und den Bach-Blüten?

Banis: Bach-Blüten heilen meist auf Dauer keine Konflikte, sondern harmonisieren ganz allgemein das Energiefeld. Das ist natürlich auch sehr gut, vor allem als Initialbehandlung, hält aber oft nicht lange genug an. Man muss einen bestimmten, getesteten Konflikt eben mit bestimmten, ähnlichen Energieschwingungen, die in diesem Konflikt selbst gespeichert sind, tatsächlich auflösen, um damit dem Problem seine Ursache zu entziehen.

Middelhaufe: Mit anderen Worten: die homöopathischen Tropfen der PSE wirken ganz gezielt, ganz spezifisch auf ein (dank der Testung klar definierbares) Problem an einer bestimmten Stelle im Energiesystem des Tieres. So als wenn man Zahnschmerzen nicht einfach für eine Weile allgemein dämpft, sondern die Ursache, den dritten Backenzahn unten rechts, von seiner Entzündung befreit?

Banis: Genau.

Middelhaufe: Über Bach-Blüten kann man sich belesen und dann selbst eine Sorte oder Kombination wählen und ausprobieren. Über PSE gibt es auch ausgezeichnete Bücher, in denen die diversen Konflikte, die im Energiehaushalt nachweisbar sind, genauestens beschrieben werden. Das verführt natürlich dazu, auf einen

Test zu verzichten und sich in Eigenregie Tropfen „zu verordnen“. Ergibt das Sinn?

Banis: Wohl in den seltensten Fällen. Es sind ja gerade die Seelenthemen, die sich gut getarnt tief unter der Bewusstseinsoberfläche verbergen, welche die großen Probleme schaffen. Man kann also keineswegs darauf bauen, dass eine als besonders zutreffend empfundene Konfliktbeschreibung unfehlbar zur Ursache der aktuellen körperlichen und/oder seelischen Beschwerden leitet. Man kann dadurch, ganz im Gegenteil, sogar in die falsche Richtung gelenkt werden. Gewissheit über den derzeit aktiv wirkenden Konflikt kann nur die Testung bieten. Speziell bei Tieren kommt man ohne Test nicht aus.

Middelhaufe: Ist das vielleicht auch die Erklärung dafür, wieso Tierhalter bisweilen nach dem Test mit der Diagnose zunächst wenig anfangen können, weil nämlich das, was den Vierbeiner nach Ermessen seines Besitzers „offensichtlich“ bedrückt, in Wahrheit gar nicht das Hauptproblem ist?

Banis: Das ist durchaus denkbar, kommt aber eher selten vor. Normalerweise fällt es dem Tierbesitzer „wie Schuppen von den Augen“, wenn er das Konfliktthema seines Tieres hört. Das Konfliktthema macht sehr viel Sinn und erklärt die ganze Problematik sehr gut. Das trifft übrigens genauso auf die allermeisten Menschen zu, wenn sie ihr Konfliktthema hören. Davor wussten sie es nicht! Es ist eine spannende Sache, die uns viel über



**Dr. med.
Reimar Banis**

Facharzt für Allgemeinmedizin / Naturheilverfahren. Von 1985 bis 2004 als Allgemeinarzt niedergelassen, davon die meiste Zeit als hausärztlich tätiger Kassenarzt. Spezialgebiete sind Herde, Chakren, Geopathie, Energiemedizin. Jahrelang ärztlicher Schulungsleiter für die Vegatest-Methode. Mitentwicklung des Segmentelektrogramms und der Thermoregulation. Weltweite Semintätigkeit über die Psychosomatische Energetik, einer neuen, von Reimar Banis entwickelten naturheilkundlichen Methode. Lebt seit 2004 in der Schweiz und ist forschend und lehrend tätig.

Kontakt:

Grossmatt 3, CH-6052 Hergiswil
drbanis@hotmail.com



Dipl.-Ing. Sabine Middelhaufe

Architektur-, Philosophie- und Theologiestudium. Seit 1977 kynologische Forschungsarbeit, und seit 1982 Publikation von Hundebüchern und Beiträgen in diversen europäischen Ländern.

(1984-85 feste Mitarbeiterin von Eberhard Trumler bei der Gesellschaft für Haustierforschung (Präsident Konrad Lorenz)) Seit 2002 freie Mitarbeiterin eines italienischen Verlages.

Kontakt:

Località Praglasso 4, I-27057 Varzi (Pavia)

das Unbewusste verrät: Man wird an die berühmte Brille erinnert, die man sucht, während man sie auf der Nase hat.

Middelhaufe: So mancher Mensch ist auch ein wenig enttäuscht, wenn am Ende der Therapie der Nachttest des anfangs festgestellten Konfliktes zwar ergibt, dass dieser nun aufgelöst ist, jedoch ein neuer Konflikt herangereift ist, der nun seinerseits behandelt werden muss. Ist das die Regel? Muss man befürch-

ten, dass das Tier überhaupt nicht mehr aus der Therapie herauskommt?

Banis: Nein, die Regel ist es keineswegs, dass mehrere Konflikte der Reihe nach therapiert werden müssen, obwohl es natürlich vorkommt. Bedenken muss man auch, dass das Heranreifen eines weiteren Konfliktes durchaus eine gute Nachricht ist, denn es bedeutet, dass das ursprünglich angeschlagene Energiesystem des Tieres dank Auflösung des Erstproblems so viel Energie

dazu gewonnen hat, dass es sich „zutraut“, sich nun auch noch mit dem zweiten Problem erfolgreich zu konfrontieren, dessen Auflösung zur vollkommenen körperlich-seelischen Wiederherstellung erforderlich ist.

Middelhaufe: Das heißt beispielsweise also auch, zwischendurch nicht die Flinte ins Korn zu werfen nach dem Motto: Hat ja doch alles nichts gebracht, wieso noch an einem zweiten Problem herumlaborieren?

Banis: Unbedingt. Der Gesamterfolg der Therapie hängt davon ab, alle durch Test bestätigten Ursachen aufzulösen und nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben. Es sei aber noch einmal betont, dass das nur in Ausnahmefällen eine Therapiedauer von mehr als drei Monaten bedeutet.

Middelhaufe: An selbsternannten Wunderheilern scheint es heutzutage nicht zu mangeln. Woran erkennt man den kompetenten PSE-Therapeuten?

Banis: Die gültige Qualifikation kann nur vorweisen, wer tatsächlich „zertifizierter Energietherapeut“ der Psychosomatischen Energetik ist. Am Ende einer mehrjährigen intensiven Ausbildung mit schriftlicher und mündlicher Prüfung sind solche Therapeuten bestens geschult und intensiv überprüft worden, so dass man sich auf deren Qualität wirklich verlassen kann. Sie sind regional geordnet im Internet unter www.rubimed.com aufgeführt.

Middelhaufe: Obwohl es inzwischen viele Therapeuten für den humanmedizinischen Bereich gibt, ist die Zahl ausgesprochener Tiertherapeuten, die auch mit PSE arbeiten, noch ziemlich gering. Aber könnte beispielsweise

Psychosomatische Energetik in der Praxis¹

Fallbeispiel 1

Nugget, ein zwölf Jahre altes Rennpferd, sollte ich auf eventuell vorhandene Konflikte testen. Die Besitzerin nahm selbst schon längere Zeit die „Tropfen“. Das Pferd war sehr verunsichert, nervös und ängstlich. Ansonsten sah es ausgesprochen gesund aus. Seine Werte waren bis auf den Emotionalwert (50) relativ gut.

Es hatte das Konflikthema „Ausgeliefertsein“ (Emvita 3), welches sich im 1. Chakra befindet. Das 1. Chakra hat etwas mit Selbstständigkeit, Urvertrauen, aber auch mit Geerdetsein zu tun.

Da Nugget schon sehr früh in den Beritt kam, konnte er seine Jugendzeit, respektive Pubertät, nicht ausleben. Er musste sich dadurch recht früh unterordnen und fühlte sich „ausgeliefert“. Diese Willensschwäche merkte man ihm immer noch an. Durch die Behandlung konnte er seine Pubertät nachholen. Es ging ihm seelisch sichtlich von Woche zu Woche besser. Er wurde frech, selbstbewusst und wirkte richtig „cool“.

Nach dieser Behandlung tauchte noch ein Konflikt im 3. Chakra mit dem Thema „Hungrig nach guten Gefühlen“ (Emvita 11) auf. Ihm fehlte Liebe und Geborgenheit, die er jetzt ausgiebig von seiner neuen Besitzerin bekommt.

Übrigens hatte auch diese u. a. jene beiden Konflikte, nur in umgekehrter Reihenfolge.

Es scheint, als ob Tiere wie ein Staubsauger unseren seelischen Müll aufsaugen.

Bei diesem Fall war es allerdings so, dass die Besitzerin das Pferd erst ein Jahr vorher bekommen hatte, was bedeutet, dass dessen Konflikte schon vorher vorhanden gewesen sein müssen.

Fallbeispiel 2

Einmal besuchte ich eine Therapeutin, deren Hund vor meinem Besuch von ihr weggesperrt worden war. Irgendwann nach zwei Stunden kratzte er energisch an der Tür und wollte herein. Sie entschuldigte sich für das Wegsperrn und meinte, dieser Hund sei eine wahre Katastrophe, weil er ständig ohne Hemmungen auf den Esstisch sprang und alles in wilder Unbeherrschtheit verschlang, was er an Essbarem fand. Nachdem diesmal nichts Essbares mehr auf dem Tisch stand, durfte der Hund hereinkommen. Irgendwann lag er neben mir, und ich hatte gerade den Testsatz mit den 28 Konflikten und 7 Chakren zur Hand, testete sie der Reihe nach, indem ich die Testampullen in die Nähe des Fells des Hundes legte. Ich beobachtete, bei welcher Ampulle ich eine veränderte kinesiologische Reaktion bei mir selbst beobachtete (Armlängentest). Schließlich fand ich den Konflikt „Schock, gefühllos“ im Halschakra des Hundes.

Sein Frauchen konnte dazu eine interessante Geschichte erzählen, die die Ursache des seelischen Traumas nachvollziehbar machte.

Der Hund hatte früher einer Dame mit einer unheilbaren Krebserkrankung gehört. Diese Dame bat das derzeitige Frauchen darum, den Hund nach ihrem Tod zu sich zu nehmen. Irgendwann verstarb die krebserkrankte Dame, und als es in ihrer Wohnung zu riechen begann, brach man die Wohnung auf und fand einen halbverhungerten Hund neben der Leiche. Der plötzliche Tod seiner Herrin zusammen mit der Unmöglichkeit, etwas Essbares zu bekommen, hatte den Hund offenbar in einen schweren Schock versetzt, den er verständlicherweise nicht „schlucken konnte“.

Wegen der Energieleere im Halschakra war er später zu einem gefräßigen Monster geworden, das seinen seelischen Hunger mit Fressorgien zu stillen versuchte – eine Ventilfunktion des Essens, die man bekanntermaßen nicht nur bei Hunden beobachten kann. Noch viel aufregender war der weitere Gang der Geschichte: Bereits wenige Tage nach Einnahme der homöopathischen Tropfen (Chavita 5, Emvita 17) war der Hund wieder vollkommen in Ordnung, fraß normale Portionen und wirkte nicht mehr hektisch und getrieben, sondern wie ein normaler Hund. Die Nachbeobachtungszeit beträgt mittlerweile über vier Jahre.

¹ Fallbeispiel 1 von HP Ralf Fauser (Auszug aus: Le-sebuch der Psychosomatischen Energetik, Band 2, CO'MED Verlag Hochheim 2006), Fallbeispiel 2 von Dr. med. Reimar Banis



mein Heilpraktiker nicht auch meinen Hund testen?

Banis: Grundsätzlich spricht nichts dagegen. Sofern der Homöopath, Heilpraktiker oder was er auch sei, den richtigen „Draht“ zu vierbeinigen Patienten hat und mit der etwas modifizierten Testweise zurechtkommt, kann er ohne Weiteres die geeignete Behandlung ermitteln und durchführen. Unbedingt abzulehnen ist dies nur, wenn das Tier unter ernststen körperlichen Beschwerden leidet. Da ist zu allererst der Veterinärmediziner zu Rate zu ziehen. PSE als Begleittherapie kann man dann beispielsweise in Absprache mit ihm ja trotzdem anwenden.

Middelhaufe: Bei der Tiertherapie wird dem menschlichen Partner ganz zu Recht ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Man geht korrekterweise davon aus, dass in einer engen zwischenartigen Beziehung, wie wir sie zu unseren vierbeinigen Hausgenossen üblicherweise haben, Seelenzustände und selbst körperliche Symptome übertragen werden. Will sagen: die Befindlichkeit des einen färbt auf den anderen ab. Um den überängstlichen oder depressiven Hund zu kurieren, muss man parallel seinen überängstlichen oder depressiven Menschen behandeln. Bei der PSE ist diese Beziehung nicht unbedingt deutlich. Heißt das, der mit PSE behandelte Hund wird seine Überängstlichkeit in jedem Falle los, ganz gleich, ob seine menschliche Bezugsperson diesen Zustand beibehält und weiterhin ausstrahlt?

Banis: Normalerweise findet man häufig das Konfliktthema des Herrchens genauso beim Tier. Deshalb raten wir dazu, beide zu behandeln, Herr und Tier. Wird nur das Tier behandelt, geht das natürlich auch, speziell wenn Konflikte aus seelischen Problemen herrühren, die mit dem Vorbesitzer zu tun haben. In solchen Fällen ist eine Behandlung des Herrchens meist nicht notwendig.

Middelhaufe: Welche Erfolge gibt es?

Banis: Eine Hauptdomäne sind Verhaltensstörungen bei Tieren und alle sonst unbeeinflussbaren chronischen Krankheiten. Da sehen wir anhaltende Verbesserungen und Heilungen. Insgesamt hören wir von sehr guten Erfolgen bei Tieren, manchmal sogar von spektakulären Erfolgen, speziell, weil Tiere nicht die inneren Widerstände haben, die die Behandlung beim Menschen manchmal recht schwierig macht. Tiere haben noch einen offenen Energiekörper und reagieren deshalb in der Regel sehr stark und unmittelbar auf solche feinstoffliche Therapie.

